

# Hallische

Erste Ausg. v. 1818  
vorm. im G. Schwefelsäure'schen Ver.



**Abonnements-Preis**  
pro Quartal 3 Pfennig  
(incl. Anst. Sonntagsblatt und  
and. Anst. Beilagen)  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in jeder Ausgabe Sonntag 9 1/2 Uhr.  
In jeder Ausgabe Nachmittags 9 1/2 Uhr.

**Halle.** Dienstadt vor einm. bei der Expedition einer

**150.** Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

## Abonnements

III. Quartal 1886 auf die „Hallische Zeitung“  
Organ des Königl. Landrathsamtes des Saal-  
kreises, landwirtsch. Mittheilungen,  
Landwirtsch. Sammlungsblatt, nehmen nach  
folgenden Preisen, für Halle und Giebichenstein nach  
verschiedener Expedition, zum Preise von 3,00  
Mk. für die 3 gebundene Vervielfachung 15 Pf.  
Inwieweit das den Regierungskreis übersteigt, sonst  
in Halle gleichzeitige Kostenfrei in das  
Landwirtsch. Sammlungsblatt von 1000 Exemplaren  
abfinden sonst in einer Auflage von  
15000 Exemplaren  
Expedition der Hallischen Zeitung.

## Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.

Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.  
Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.  
Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.

benen eine Steuer- und Fiskalreform, der gar von einem Aufgeben  
steuer und Stempel aus, daß der  
Die dauerndere dem Jagdbogen der gar von einem Aufgeben  
steuern und Stempel aus, daß der  
Die dauerndere dem Jagdbogen der gar von einem Aufgeben

1878/79 409 2  
überhäufungswelchen der Republik abgeschlossen  
1881/82 360/81 344/82  
339/9 340/7 343

Die „Germania“, welche sich für das Listenver-  
eine Bezeichnung der einzelnen Stellen hat, gibt  
Das IV. Armeekorps, welches sich für das Listenver-  
eine Bezeichnung der einzelnen Stellen hat, gibt  
Das IV. Armeekorps, welches sich für das Listenver-

Um das Material nach allen Richtungen vollständig  
zu geben, sei noch erwähnt, daß 1878/79 die auf den all-  
gemeinen Pensionsfonds übernommenen Militärs, von  
16,2 Millionen Mark, die Pensionsanstalt des Saal-  
kreises über die Einnahmen und Ausgaben, die Daten für  
die nächsten Jahre beizugeben der Kreis sind, die ersten mit  
die St. Einnahmen und Ausgaben, die letzten die  
Beträge der Staatskassen bedeuten. In dem Jahre der  
Untersuchung gehen wir bis zu dem Jahre 1878/79, dem  
letzten vor den Steuerbewilligungen des Jahres 1879,  
zurück und ziehen zunächst in den Kreis unserer Betracht-  
ungen die dauernden Ausgaben des Reichs im Ganzen,  
wie für die Verwaltung des Reichs in den verschiedenen,  
wie die Entwicklung derjenigen Einnahmequellen, bei

hin. Nach  
acht, welche  
ung erhaltet  
die zu den funt  
teite König Ludwig  
lichts und für ihn w  
ausen die helle Sonne, so  
und schuf sich selber eine t  
aufzunehmung-Einrichtung ist die ein  
die König Ludwig auf Höhe  
nach in Neu-Schwantzen bestan  
Correspondenzen in dem Wohnz  
hänlich hergestellte Trosslein  
hänlich angelegter Wasserfa  
draußen des natürlichen über-  
war, ähnlich wie im Schla  
\* ein künstlicher W  
den verschiedenen St  
den Wachstums gr  
hüchtes Licht auf das sp  
hänlich hergestellte Trosslein  
hänlich angelegter Wasserfa  
draußen des natürlichen über-

Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.  
Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.

Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.  
Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.

Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.  
Die Mehrbedürfnisse für die Armee seit 1878/79.  
I.

[Nachdruck verboten.]

### Niemands Tochterlein.

Roman von Ottomar Beta.

(Fortsetzung.)

Das Original war ein hässliches Raubtier auf ihn  
ausgeschloß haben. Es wurde ihm aber die Bindung ge-  
stellt, die Umstände des Auftrags geheim zu halten, und  
so wußte ich nur aus bruchstückweisen Mittheilungen, die  
der Alte hin und her in unwirksamer Weise von sich gab.  
Das Bild ist im Geheimen gemacht worden, um die Eifer-  
sucht einer dritten Person nicht zu erregen. An eifersüch-  
tigen scheint aber mein Meister selbst gewesen zu sein.  
Ein Herz erhielt damals einen Riß, der nicht wieder  
geheilt ist.  
Erben seufzte: „Wir Jünger der Kunst haben ver-  
dammte Seiten, von denen die glücklichen Sterblichen  
Alltagsleben nichts ahnen. Und weißt Du, Eugen,  
ich fällt mir etwas ein, indem ich an den Alten denke —  
ich ich rede wohl so in's Gelag hinein?“  
Er hielt plötzlich inne, als ob er sich auf falscher  
Seite endete hätte.  
„Werden“, warnte Eugen, „Du wollest mir etwas  
sagen. Du siehst etwas ein.“  
„Nun — vielleicht ist es mir erlaubt, in diesem Falle  
mit nicht allzu strengem in's Gericht zu gehen“, fuhr  
der junge Walter fort. „Ich denke: Vertrauen fordert  
Vertrauen, und so mag mir der alte Meister ver-  
dammten Gebrauch von seinen geritzten Bemer-  
kungen. Du ergötzt dich mich vorhin die Gef-  
ahren betrieblenden Ende Deines Dorns, des  
sicheren von Heßberg, den man unter De-  
ren erschlagen fand. Du sagtest, es wa-  
re gewesen, der der That verdächtig und  
habe.“

Ein sehr herabgekommenen Mensch, ein äußerst ver-  
wegener Charakter und Kunstler. Indessen, das ist  
wohl nebensächlich. Die ganzen Umstände deuten auf  
einen Raubmord.“  
„Einen Raubmord“, meinte Werben kritisch, „wer  
weiß?“  
„Alle Anzeichen nach.“  
„Wieviel?“ — „Werben stockte.“  
„Nun, vielleicht bringt Dich eine hingeworfene Bem-  
erkerung auf eine neue Fährte. Die da — er deutete  
auf das Portrait, welches Eugen noch immer in Händen  
hielt, — war auch einmal eine Kunstfreierin!“  
Der junge Graf ließ das Portrait beinahe fallen,  
als ob es glühendes Erz in seiner Hand geworden wäre;  
Werben nahm dasselbe und verließ es unter andere  
Stützen.  
„Wehr“, sagte er, „kam ich Dir leider nicht mittheilen.  
Ich weiß weder, wie das Original hieß, noch in wessen  
Auftrage Hülfsbrände es malte. Es ist wohl noch ein  
fünfzehn Jahre her.“  
„Fünfzehn Jahre“, rief Eugen, „ich ver-  
sagen, daß auch jener Wad vor fünfzehn Ja-  
ren, der junge Graf verstarb in tiefem Br-  
schlaf“, murmelte er nach einer Pause.  
„Ein begabter Ausdruck des Lebens, welches  
Blick konnte wohl etwas gesehen, w  
ähnlich lähe. Und Graf Bernh  
Bedenkschaften, ein wilder, gewaltthätiger Mensch. Wenn  
er mit diesem Bild in Verbindung, so erl  
ver Zug tiefen Leidens in ihrem herrlichen Gesicht.“  
„Ah — Du triffst es eben, lieber Eugen. Das ist's,  
unsern Silberbrand vor dieses Bild gebannt hat.  
Ich finde's zu einem Anklage desselben in seinen  
eigenen Papiere.“  
„Seine Papiere.“  
„Seine Papiere.“

lichteit. Ich erinnere mich seiner Worte beim Anblick  
Mein Jung, sagte er in seiner heidnischen Weise  
wirst Du einmal eine Göttliche Dittie malen, ein G  
chen im Kerker, eine Kriemhild am Saage eines Siegfri  
— dann nimme diese Studie vor — wenn ich todt bin  
beleibe nicht, so lange ich lebe.“  
Die beiden Fremde wandten sich dem Dwan zu, ent-  
zündeten eine frische Cigarette und sahen einige Minuten in  
stummem Nachdenken verfallen, da der Wein schliefend  
den Worten des Wiedereingekommenen lebendigt hat.  
Endlich brach Eugen das Schweigen: „Erich,  
wirst einmal ein berühmter Maler, Du mußt es  
mir zu Gefallen. Und ich habe die eigent  
Dich in die Wode zu bringen, denn  
Künsten und Arbeiten ist's heutzutage  
muß sich der Welt aufopfern.“  
„Wehr“, sagte er, „kam ich Dir leider nicht mittheilen.  
Ich weiß weder, wie das Original hieß, noch in wessen  
Auftrage Hülfsbrände es malte. Es ist wohl noch ein  
fünfzehn Jahre her.“  
„Fünfzehn Jahre“, rief Eugen, „ich ver-  
sagen, daß auch jener Wad vor fünfzehn Ja-  
ren, der junge Graf verstarb in tiefem Br-  
schlaf“, murmelte er nach einer Pause.  
„Ein begabter Ausdruck des Lebens, welches  
Blick konnte wohl etwas gesehen, w  
ähnlich lähe. Und Graf Bernh  
Bedenkschaften, ein wilder, gewaltthätiger Mensch. Wenn  
er mit diesem Bild in Verbindung, so erl  
ver Zug tiefen Leidens in ihrem herrlichen Gesicht.“  
„Ah — Du triffst es eben, lieber Eugen. Das ist's,  
unsern Silberbrand vor dieses Bild gebannt hat.  
Ich finde's zu einem Anklage desselben in seinen  
eigenen Papiere.“  
„Seine Papiere.“  
„Seine Papiere.“

112,00  
112,25  
112,50  
112,75  
113,00

113,25  
113,50  
113,75  
114,00

114,25  
114,50  
114,75  
115,00



Bremsehafen mit circa 300 Cajütpassagieren ...

Uuagenehme strafrichterliche Folgen dürfte das ...

Ueber den Brückensturz in Grinaw am Sonntag ...

Verwundene Paderener auf dem rechten Ufer ...

Das IV. Armeecorps in den Kämpfen des Jahres 1866 ...

Die erste Vertheilung der Deutschen Landwirthschaft ...

Schwergerichtsitzung am 29. Juni 1866 ...

Cholera. Von Montag Mittag bis Dienstag Mittag ist ...

Die Dividende der Vereinigten Chemischen Fabriken ...

Legimende Krankheit hin. Nach Wald- und Seelandschaft, welche ...

Zwei norwegische Inseln wurden auf dem Londoner ...

Das IV. Armeecorps in den Kämpfen des Jahres 1866 ...

Die erste Vertheilung der Deutschen Landwirthschaft ...

Schwergerichtsitzung am 29. Juni 1866 ...

Cholera. Von Montag Mittag bis Dienstag Mittag ist ...

Die Dividende der Vereinigten Chemischen Fabriken ...

Die Dividende der Vereinigten Chemischen Fabriken ...

Die Dividende der Vereinigten Chemischen Fabriken ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Erst 28. Jan. (Eisenbahnunfall. Städtisches Museum. Saengerhäuser. 27. Juni. (Verschiedenes.)

Magdeburger Börse, 29. Juni.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and Total. Includes entries for various commodities like wheat, sugar, and oil.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Dividende der Vereinigten Chemischen Fabriken ...

bringenden Bedürfnisse der Armen nicht befristigt zu Spanien bittere Früchte ernten werde.  
Für den nichtpolitischen Teil verantwortlich  
Dr. Conrad Schulte in Halle.

### Halbescher Tages-Kalender.

Donnerstag den 1. Juli:

**Museum der Provinz Sachsen für die Wissenschaften**  
Vormittags 10 Uhr: unentgeltlich geöffnet. Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. 11-12 Uhr in der Chemnitz-Fabrik, Danksagungsbibliothek u. Festgenuss der Kaiser. Sonntag, 10 Uhr: Akademie der Naturforscher, Kaiserstr. 10, von 8-6 im Gebäude der Königl. Universitätsbibliothek am Domplatz. 11-12 Uhr in der Chemnitz-Fabrik, Danksagungsbibliothek u. Festgenuss der Kaiser. Sonntag, 10 Uhr: Akademie der Naturforscher, Kaiserstr. 10, von 8-6 im Gebäude der Königl. Universitätsbibliothek am Domplatz. 11-12 Uhr in der Chemnitz-Fabrik, Danksagungsbibliothek u. Festgenuss der Kaiser. Sonntag, 10 Uhr: Akademie der Naturforscher, Kaiserstr. 10, von 8-6 im Gebäude der Königl. Universitätsbibliothek am Domplatz.

**Gebetsberg**  
Gebetsberg-Gemeinde: 9 Uhr im Gottesdienst. Gebetsberg-Gemeinde: 9 Uhr im Gottesdienst. Gebetsberg-Gemeinde: 9 Uhr im Gottesdienst.

**Orden der Kreuzbrüder**  
Kreuzbrüder-Gemeinde: 9 Uhr im Gottesdienst. Kreuzbrüder-Gemeinde: 9 Uhr im Gottesdienst. Kreuzbrüder-Gemeinde: 9 Uhr im Gottesdienst.

**Theater-Repertoire**  
Für Donnerstag:  
Leipzig, Neues Theater: "Wenn Frauen meinen".  
Altes Theater: "Die Schöpfung".

### Birresborn

Natürliches Mineralwasser  
Leipzig, General-Debit Max A. Müller & Halle.

**Produktionspreise**  
29. Juni Weizen: loco 163 bis 167. Roggen: loco 138-144. Gerste: loco 138-144.

**Briefmarken**  
Berlin, 29. Juni: Briefmarken der auswärtigen Blätter liegen wenig angenehme Meldungen vor. Die Kurse sind im Allgemeinen zurückgegangen.

**Wahlrecht der Enke**  
Berlin, 29. Juni: Die Enke hat an der Königl. Schiffschule bei Exzellenz v. S. einen neuen Unterricht...

**Telegraphische Depeschen**  
Berlin, 30. Juni: Die Morgenblätter bestätigen die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Singer mit Frist bis Sonnabend Mittag.

### Berliner Börse v. 29. Juni.

Deutsche Fonds	1884	1885
Preuss. Staatsschuldversch. 4% 100/100	100,00	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 3 1/2% 100/100	100,00	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 3% 100/100	100,00	100,00
Preuss. Staatsschuldversch. 2 1/2% 100/100	100,00	100,00

### Österreichische Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Titel	1884/85	1885/86
Österr. Staatsbahn 1854	100,00	100,00
Österr. Staatsbahn 1859	100,00	100,00
Österr. Staatsbahn 1868	100,00	100,00

### Deutsche Bank

Titel	1884/85	1885/86
Deutsche Bank 1873	100,00	100,00
Deutsche Bank 1884	100,00	100,00
Deutsche Bank 1885	100,00	100,00

### Bank, Hypotheken- und Creditbank-Aktien.

Titel	1884/85	1885/86
Bank für Sozialwesen	100,00	100,00
Hypothekendarlehenbank	100,00	100,00
Creditbank für Handel und Gewerbe	100,00	100,00

### Deutsche Bank

Titel	1884/85	1885/86
Deutsche Bank 1873	100,00	100,00
Deutsche Bank 1884	100,00	100,00
Deutsche Bank 1885	100,00	100,00

### Industrielle Gesellschaften.

Titel	1884/85	1885/86
Industrielle Gesellschaft	100,00	100,00
Industrielle Gesellschaft	100,00	100,00
Industrielle Gesellschaft	100,00	100,00

### Bergwerks- u. Hüttenwerks-Aktien.

Titel	1884/85	1885/86
Bergwerks-Aktien	100,00	100,00
Hüttenwerks-Aktien	100,00	100,00
Bergwerks-Aktien	100,00	100,00

### Leipziger Börse v. 1. Juli.

Titel	1884/85	1885/86
Leipziger Börse	100,00	100,00
Leipziger Börse	100,00	100,00
Leipziger Börse	100,00	100,00

# Saison-Ausverkauf

vom 1. — 10. Juli.

Eine Partie **Kleiderstoffe** à Meter 25 bis 50 Pfg.  
Eine Partie **Jackets und Regenmäntel** das Stück 5 Mark.  
**Rester und Roben knappen Maasses**, um vollständig damit zu räumen,  
außergewöhnlich billig.

[13061]

## Bruno Freytag.

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige ergebenst an, daß aus der bisherigen Firma Nachmann & Kosowski ausgehoben bin.  
Ich eröffne am 1. August ex. etc.

**Special-Fabrik**

Damen- und Mädchen-Mäntel,

Fabrik-Niederlage  
**schwarzer Kleiderstoffe in Wolle und Seide**

**48 Grosse Ulrichstrasse**

und werde bemüht sein, das mir bisher geschenkte Vertrauen, wofür ich bestens danke, auch ferner zu erhalten.

Adressen: Bruno Freytag, Halle, Ulrichstrasse 48.

bisheriger W.

### Selbstgefertigte Eiserne Gartenmöbel



aus Schmiedeeisen, in begehrensten bis zu den einfachsten Modellen, in be-  
rühmtester Ausführung, officie ich zu Fabrikpreisen außerordentlich billig!

**Otto Neitsch,**  
Fabrik für Eisenconstructions.

12191]

### Einnmachegläser

von 1/2, 3/4, 1, 1 1/4, 1 1/2, 2, 3 Liter Inhalt.

Gartenmöbel, Gartenspritzen,  
Eisenschänke

neuerer und besserer Construction für große und kleinere  
Haushaltungen von 25 ab.

**Pilegeschänke, Drahtspießeisenloeken,**  
obere und untere, einseitige Eisenmaschinen,  
Fruchtpressen, Spargelkocher,  
Wels, Blau, grau und bunt emailirtes  
Kochgeschirr.

**Sollinger Messer und Gabeln,**  
Broncestein-Obstmesser.

Breitschneide über complete Kälteeinrichtungen, Eis-  
schänke etc. Neuen auf Wunsch franco zu Diensten.

**Hempelmann & Krause,**

Leinwandstr. 7 und 8. [18076]



### Paul Gerber,

Alter Markt 1, Photograph, im Garten,  
bringt seine anerkannt scharfen, in feiner Retouche gehaltenen  
Arbeiten zur gefälligen Kenntnissnahme. [12388]

### Copie-Bücher,

1000 Blatt mit Register von 225 ab an; Post-Packet-Adressen, Postkarten  
1000 Stück 3,00 ab; Packetzettel, gut gummiert 10,00 St. 4,00 ab, Zollinhalts-  
Erklärungen 100 St. 9,00 ab; Couverts mit Firma 1000 St. v. 2,50 an,  
Bilanzrapporte 2,50, Copirinten zu Fabrikpreisen, Wechsel, Quittungen,  
Rechnungen billig. [13114]

Geschäftsbücher zu Fabrikpreisen.

Bücher gratis und franco.

Mühlweg 24.

**E. O. Bürger.**

Neben unserm Comptoir Bernburgerstr. 15  
errichteten wir noch ein Comptoir [13113]

gr. Märkerstrasse 21 I.

Halle'scher Verein  
für Kohlenbergbau u. Briquettesfabrikation  
Actien-Gesellschaft.

### Möbel-Blech- Lackir-Anstalt und Schildermalerei

von  
**A. H. Martinson, Maler.**  
Spezialität: [11619]  
Schiff- und Marinearbeiten.  
(Wiederlich präparirt.)

41. Steinweg. 41.

**Billigste Bezugs-Quelle**  
in neuen und restaurirten  
Postkutschen. Neue Bettstellen  
Federmatratzen 24 ab, französisch  
stellen mit Matratze an 45 ab, Neu-  
90 ab, Matratzen nach Maß  
ein samer Madras in 30  
feine Matragone-Möbel in  
Wahlweise, Waren in  
u. einfache Bütte u.  
Lindenstr. 7, 9/10

**Kin's  
Reise**  
[13069]  
etc.  
ange.  
[1447, 28, 10442]

**Seidenlage aus der Welt- und Vokalgeschichte.**  
1. Juli.  
Die Kreuzfahrer liegen unter Gottfried von Brindion bei  
Ricaia über die Lüste.  
Verbis adoren.  
Bonaparte landet in Capoten.  
Carl Witte, das sogenannte Wunderkind, zu Weiden bei  
Dalle geboren.  
Die Franzosen bombardiren Colbera.  
Einführung der Provinzialstände in Bremen.  
Die Abschaffung des Norddeutschen Bundes tritt in Kraft.  
Die Bundesversammlung beschließt die Schließung der Reichstheile.  
Krieg über die Großjährigkeit.  
Königliches Rüngeleis.

1604 Freisige Einweisung der Hallischen Universität unter  
Anwesenheit ihres Stifters, des Kurfürsten Friedrich III.  
von Brandenburg.  
1855 Gründung des Theaterbauers in Halle.  
1859 Einweisung des Hainbrennmalers auf dem Hallischen Markt.  
[Nachdruck verboten.]  
**Der Dantel kreist.**  
Eine hebräische Dorfgeschichte von Karl v. Strögl.  
(Bottlesung.)  
Müßiggänger war ihm Brechschmerz verlegt, er trat  
daher nicht als Spökel seiner Ideen von einer gereineren Ver-  
theilung der Wägen und der Belohnung auf London ab seinen  
Gefinnungswandel nur durch müßiggänger Weien, und zuweisen

durch ein Kraftwort über die Belleitridung im Allgemeinen  
und das Loos des Zimmermanns im Besonderen fund.  
Das Niechmeyer bewohnte mit seiner Frau Rami zwei  
Stuten in einem Häusel von Hühnchen, das bis unter's  
Dach mit wilden Mehen bedeckt auf lustiger Höhe stand. Hans-  
bert war Peter Akorareiter, Dolmetsch in der meit und freit  
bekanntem Tyroler Gemeinrat der Gebirge Stark. Auch  
Korareiter war verheiratet - natürlich war zwischen der Gattin  
au 208 Rami immer währende Hebe. Nur wenn es von einer  
guten Bekannten Böres zu hören gab, kamen sie entzücktlich  
wie Schwärmer zusammen.  
Wie denn sein Mann dem Einfluß seiner Ehegatten sich  
böllig entziehen konnte, waren auch Hans und Peter durch das  
Beispiel aus Fremden Kunde geworden. Ebenfalls ruckte Kor-  
areiter seine Weib auf der Bank vor'm Hause, wo er die Aus-  
sicht ins Saubtal hatte, auf das Kaisergebirge und auf Stadt









Eine interessante Episode aus dem Leben des Grafen von Paris

Hell's Wittmann in der Wiener... Die Begegnung mit dem Kaiser... Die Flucht nach Belgien... Die Gefangenschaft in England...

Das spätere Leben des Grafen... Die Rückkehr nach Frankreich... Die Aufnahme in die Academie... Die letzten Jahre...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung... Die Schenkung des Grafen... Die Gründung des Vereins...

Wettin bei Halle (ein Schiffer) hatte sich hier einen... Die Flucht nach Belgien... Die Gefangenschaft in England...

Stahlfabrik, 28. Juni. (Pestalozzi-Verein)... Am Sonntag hielt der hiesige Pestalozzi-Verein... Die Veranstaltung am Sonntag...

Salzwedel, 29. Juni. Gestern erfolgte die... Die Veranstaltung am Sonntag... Die Besichtigung der Anlagen...

Lehrerbund, 29. Juni. (Schwurgericht)... Unser Schwurgericht hat in seinen beiden ersten Sitzungen... Die Verhandlung am Sonntag...

Wasserland, 28. Juni. (Naturerscheinung)... Unfall - Schwimmsport... Die Veranstaltung am Sonntag...

worden sind. Trotz aller angewandten Mühe ist es nicht... Die Veranstaltung am Sonntag...

Dornburg a/S., 29. Juni. Die Tage vom 23. bis 28. Juni waren für unser Städtchen recht... Die Veranstaltung am Sonntag...

Zangerhütte, 29. Juni. (Der Hund in der... Tourneur). Lieber einen furchtlichen Vorfall bei der... Die Veranstaltung am Sonntag...

Wernigerode, 25. Juni. (Goethe's Haus)... Die Veranstaltung am Sonntag... Die Besichtigung der Anlagen...

David Oester... Wir lagen in diesen Tagen Hallische Zeitung vom... Die Veranstaltung am Sonntag...

Wasserland... Die Veranstaltung am Sonntag... Die Besichtigung der Anlagen...

Wernigerode... Die Veranstaltung am Sonntag... Die Besichtigung der Anlagen...





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

## Eine neue Art der Kartoffelverwerthung.

Der reichliche Ausfall der Kartoffelernte macht manchen Landmann, so berichtete die „Westpr. Landw. Mitth.“ oft Sorge, wie er seinen Segen zu einigermaßen angemessenen Preisen verwerthen soll. Denn bei den unerhört niedrigen Spiritus- und Stärkpreisen kaufen die bestehenden gewerblichen Anlagen nur für ein wahres Spottgeld Kartoffeln, wenn sie nicht von Hause aus jeden Ankauf ablehnen und nur selbst gewonnene Früchte verarbeiten. Ja es kommt sogar vor, daß die Besitzer eine vorhandene Brennerei stehen und pausiren lassen, da die durch Betrieb derselben entstehenden Unkosten so groß sind, daß die Schlempe ihnen zu theuer wird, und sie ihr Vieh mit anderem Futter billiger zu ernähren hoffen.

Sollte demnach allgemein ein Betrieb der auf Kartoffelgewinn besirten technischen Gewerbe zu unrentabel werden, so würde eine erhebliche Einschränkung des ganzen Kartoffelbaues die nothwendige Folge sein.

Es ist aber unerkanntermaßen ein erheblicher Hackfruchtbaue die sicherste Methode, um die Cultur des Bodens dauernd zu heben, denn nach Erfahrung aller praktischen Landwirthe wird durch Bestellung eines erheblichen Theiles der Ackerfläche mit Hackfrüchten der Korn- und Strohertrag des ganzen Gutes nicht im Geringsten vermindert. Güter, die  $\frac{1}{8}$  bis  $\frac{1}{5}$  ihres Arealis mit Kartoffeln bestellen, dreschen von den übrigen  $\frac{4}{5}$  resp.  $\frac{7}{8}$  der Fläche mehr als früher vor Einführung des Hackfruchtbaues von dem ganzen Ackerlande. Die gewonnenen Hackfrüchte bilden also ein reines Plus des Ertrages, um welches das Nationaleinkommen durch die bei der Hackfruchtkultur aufgewandte Mühe und die zur Erlangung lohnender Hackfruchternten nöthige ausgezeichnete Bearbeitung des Ackeris gesteigert wird.

Im vorigen Jahre sind in ganz Deutschland ca. drei Millionen Hectar mit Kartoffeln bepflanzt und von diesen ca. 500 Millionen Centner Kartoffeln geerntet. Diese ganze bedeutende Masse menschlicher und thierischer Nahrung ist nur durch den Fleiß der Landwirthe dem Boden mehr abgerungen, und bei einer Einschränkung des Hackfruchtbaues würde die ganze Production Deutschlands um einen beträchtlichen Theil vermindert werden, darum bleibt es eine dankbare Aufgabe noch nach anderen Mitteln und Wegen zu sinnen, wie die Kartoffel zu verwerthen sei. Denn gerade auf dem leichten Boden wächst die Kartoffel am freudigsten, durch die Hackfrucht des schweren Bodens, die Zuckerrübe, kann sie auf diesem nicht ersetzt werden.

Seit auf Veranlassung Friedrich des Großen die Kartoffel als Volksnahrungsmittel eingeführt wurde, hat sie sich als solches immer mehr eingebürgert und macht einen erheblichen Theil der gesammten verzerzten Nahrungsmittel aus. Doch könnte ihr Konsum wohl immer noch etwas zunehmen, denn von den ganzen 500 000 000 Ctr., die geerntet werden, wird in den ca. 4200 Kartoffel-

brennereien und in den Stärkfabriken ein sehr bedeutender Theil verarbeitet, und ebenso werden große Quantitäten Kartoffeln direkt verfüttert. Besonders in den letzten Frühjahrs- und ersten Sommermonaten (Mai, Juni, Juli) ist die Kartoffel meist weniger wohlgeschmeckt, auch verderben in dieser Zeit sehr viele Knollen, so daß der Konsum dann meist ein geringerer ist. Wenn man den Kartoffelknollen eine haltbarere Beschaffenheit verleihen könnte, so würden wahrscheinlich nicht nur in diesen Monaten mehr Kartoffeln genossen werden, sondern man würde auch den oft so großen Verlusten durch Verfaulen derselben entgehen und einen gesteigerten Export in alle nicht zum Kartoffelbau sich eignenden Länder leichter bewerkstelligen können.

Alle Versuche, den Kartoffeln durch Darren ihr überschüssiges Wasser (ca. 75 Procent) zu entziehen, scheiterten bisher daran, daß die gedarrten Kartoffeln schwarz wurden, also ein unansehnliches Neußeres bekommen. Nach genauer Untersuchung rührt diese Färbung der Kartoffeln von Pilzbindungen her, die auch die Gesundheit der Consumenten in nachtheiliger Weise beeinflussen können.

In neuester Zeit ist es nun gelungen, die Kartoffeln durch ein einfaches Verfahren so zu trocknen, daß sie vollkommen weiß bleiben und bloß in gewöhnlicher Weise zubereitet, wie die besten frischen Kartoffeln schmecken. Amerika, das ja in allen praktischen Erfindungen uns um ein beträchtliches vorauszuweilen pflegt, hat schon seit geraumer Zeit (besonders aus Kalifornien) gedörrte Kartoffeln vorzugsweise nach England exportirt und dort diese mit 40 Mark pro Centner verwerthet.

Nun hat auch hier in Deutschland ein Besitzer, Brückner in Klausmühle bei Meißen, diesen Gedanken mit Nutzen verfolgt und gute Kartoffelconserven hergestellt. Nach seinem patentirten Verfahren werden die Kartoffeln geschält und in 5 mm dicke Scheiben geschnitten. Dann schüttet man diese auf ein weitmaschiges Sieb, taucht sie mit demselben circa 4—5 Minuten in kochendes Wasser und trocknet sie dann bei circa 100° C. in nicht allzu langer Zeit. Schon früher hatten manche Kartoffelconservenfabriken bestanden, die, um die Pilzbildung zu verhindern und so den Kartoffeln ihre schöne weiße Farbe zu erhalten, dem heißen Wasser, mit welchem die Kartoffelscheiben behandelt werden sollen 1% Schwefelsäure oder 1½% Salzsäure zusetzten. Der Zweck wurde dadurch allerdings erreicht, die Kartoffelscheiben erhielten aber dadurch einen unangenehmen Beigeschmack, durch welchen das Verfahren in seiner praktischen Brauchbarkeit wesentlich beeinträchtigt wurde.

Durch die Brückner'sche Methode wird dieser Uebelstand beseitigt. Man wendet hier reines Wasser nur mit einem geringen Salzzusatz an (cu. 3%), läßt die Scheiben

ia diesem nur einmal aufkochen, und bringt sie dann nach gehörigem Abtropfen auf die Darren. Dann behalten die Kartoffelscheiben ihre natürliche weiße Farbe, werden etwas durchscheinend und verlieren ca. 70% des Gewichtes. Dieses kurze Aufkochen genügt, um den Kartoffeln ihre weiße Farbe zu erhalten, alle Pilzbildungen werden dadurch erfolgreich bekämpft.

Soll die Landwirthschaft in weiterem Umfange von dieser Erfindung Nutzen haben, so müssen natürlich auf allen größeren Gütern, die kein technisches Gewerbe betreiben, Darren vorhanden sein, und die eigenen sowie die Kartoffeln der umliegenden Ortschaften nach diesem Prinzip getrocknet werden. Eine Alden'sche Darre, die auf 16 Hürden täglich 250 Pfund Obst trocknet, braucht dazu etwa 1 Scheffel Coaks. Der Wassergehalt der Kartoffeln ist wesentlich geringer als der von frischem Obst; eine derartige Darre, die 180 Mark kostet, würde wohl täglich 4 Centner Kartoffeln trocknen können. Die Kosten werden sich dann auf 50—60 Pfg. pro Centner roher Kartoffeln belaufen.

Wenn man die Sache in großem Maßstabe betreibt, so ist es wahrscheinlich, daß man mit geringeren Kosten und geringerem Kohlenbedarf pro Scheffel Kartoffeln auskommen könnte. Die Schalen und die beim Schalen entstehenden Abfälle haben natürlich denselben Futterwerth wie die ganzen Kartoffeln, höchstens einen etwas höheren Gehalt an Holzfaser. Zur Fütterung der verschiedenen Thiere sind dieselben also sehr wohl geeignet. Betreibt man das Kartoffeltrocknen ganz fabrikmäßig im Großen, so wird sich dasselbe sowohl mit Brennerei wie mit Stärkefabrik zweckmäßig verbinden lassen. Alle Kartoffeln werden erst durch den Sortircylinder gelassen und die kleinen sofort verbrannt resp. verrieben. Die größeren werden mit zweckmäßig konstruirten Schälmaschinen geschält, der zarte Kern in Scheiben geschnitten, angekocht und getrocknet, während die Schalen und Abfälle auch verbrannt werden. Der Retourdampf von der die Brennerei treibenden Maschine wird zum großen Theil schon genügen, um die Kartoffelscheiben zu trocknen, je nach Bedarf wird nun mehr oder weniger frischer Dampf in die Darreapparate eingelassen. Auf diese Art würde es wohl den meisten Gütern resp. gewerblichen Anlagen möglich werden, ihre Kartoffeln höher zu verwerten, indem der beste Theil derselben direkt zur menschlichen Nahrung verbraucht wird und nur die geringeren Qualitäten und Abfälle durch das Gewerbe verarbeitet oder auch direkt dem Vieh gefüttert werden.

Die durch das Darren erhaltenen Kartoffelscheiben lassen sich bei der nöthigen Vorsicht Jahre hindurch aufbewahren, ohne daß ihr Stärkegehalt ein geringerer oder die Qualität desselben eine schlechtere würde. Will man dieselben zubereiten, so braucht man sie nur vor dem Kochen in Wasser aufweichen zu lassen, dann haben dieselben ganz den Geschmack wie frische Kartoffeln. Auch kann man die getrockneten Scheiben zerstampfen und das Kartoffelmehl in ähnlicher Weise wie anderes Mehl zur Zubereitung verschiedener Speisen verwenden.

Bei weiterer Bewahrung und genügender Ausbreitung des Kartoffeltrocknungs-Verfahrens könnte dasselbe viel dazu beitragen, den jetzt zur Ernährung der Bevölkerung nöthigen Import mehligter Stoffe zu vermindern und Deutschland von der Einfuhr des Auslandes unabhängig

machen. Auch könnte ein sehr lohnender Export-Artikel daraus werden, denn gute schmuckhafte Kartoffeln wachsen lange nicht in allen Gegenden; zur Erzeugung desselben hat Deutschland und besonders seine sandigen Theile das Monopol gegen viele andere Länder. Schon jetzt ist der Export von feinen Speisekartoffeln nach England in manchen Jahren recht erheblich, und wird nur durch den großen Wassergehalt und die dadurch bedingte erschwerte Transportfähigkeit und geringe Haltbarkeit ein bedeutender Export desselben auch nach anderen entfernten Gegenden zur Zeit noch verhindert. Mit den gedörrten Kartoffeln wird aber kein Wasser unnütz transportirt, ihr Gewicht ist auf ein Viertel der früheren Masse verringert, ohne daß der Nährwerth derselben eine Einbuße erlitten hätte. Die Haltbarkeit der trockenen Kartoffelscheiben ist eine unbegrenzte, und wird dies in allen städtischen Haushaltungen, die oft nur beschränkte Kellerräumlichkeiten zur Aufbewahrung des Wintervorraths haben, sicher sehr angenehm empfunden werden. Denn es verderben alljährlich große Quantitäten Kartoffeln, auch wenn dieselben gut und sorglich eingewintert werden; wenn aber dazu nicht der Raum etc. vorhanden ist, so ist der Verlust ein ungeheurer, der bei allgemeinem Gebrauch von trockenen Kartoffeln vollkommen vermieden werden könnte.

Weiter wird durch gute Kartoffelkonserven die Verproviantirung der Armee und besonders der Marine sehr erleichtert, und ist jetzt schon der Anfang gemacht, dieselben in der Deutschen Marine einzuführen.

Ganz Deutschland hat ca. 26 000 000 Hectar Acker- und Gartenland, von denen in Summa noch nicht 4 000 000 Hectar mit Hackfrüchten bestellt sind. Ohne den Gesamttertrag an Körnern zu vermindern, kann aber etwa  $\frac{1}{5}$  der Ackerfläche mit Hackfrüchten bestellt werden, man könnte also noch reichlich 1 000 000 Hectar mehr Kartoffeln anbauen und doch würden unsere Getreidepreise steigen. Auf dem Spiritus- und Stärkemarkt herrscht jetzt schon eine so bedeutende Ueberproduktion, daß diese Gewerbe keine einigermaßen befriedigende Verwerthung des Rohmaterials mehr gestatten, so daß nicht zu einer weiteren Ausdehnung derselben gerathen werden kann.

Wird aber durch Herstellung guter Kartoffelkonserven und durch Verarbeitung derselben zu grüß- und mehlarartigen Präparaten die Kartoffel in erhöhtem Maße zur menschlichen Nahrung tauglich gemacht, so könnte ein vermehrter Kartoffelbau wesentlich dazu beitragen, uns vom Getreide-Import des Auslandes unabhängig zu machen. Ferner wird durch angemessen vermehrten Hackfruchtbau das Nationaleinkommen um die erbaute Anzahl Centner Hackfrüchte absolut gesteigert und doch dabei eine höhere Tragfähigkeit des ganzen Acker erzielt. Durch die technischen Gewerbe wird aber die auf Erbauung der Hackfrüchte verwendete Mühe nicht mehr, auch nur annähernd befriedigend bezahlt. Die Herstellung guter Kartoffelkonserven selbst in Verbindung mit der angemessenen Verwerthung größerer Mengen von Kartoffeln kann demnach eine große Zukunft haben.

Die gedeihliche Lösung dieser Frage ist daher mit als Mittel zu bezeichnen, die heimische Landwirthschaft konkurrenzfähig zu erhalten und ihr die Ueberwindung der jetzigen ernsten Zeiten zu erleichtern; dieselbe verdient also unsere ungetheilteste eingehendste Aufmerksamkeit.

v. E.

## Bücherchau.

**I. Die Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausjäugethiere.** Von Dr. Karl Dammann, Medizinalrath und Professor und Direktor der Königl. Thierarzneischule in Hannover. Mit 20 Farbendrucktafeln und 136 in den Text gedruckten Abbildungen. 1318 Seiten. Berlin, Verlag von Paul Parey 1886. Preis 20 Mark.

Trotz der eminenten Fortschritte, welche die Thierzuchtlehre zu verzeichnen hat, ist die Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Nutzthiere immer noch ein wenig behautes Gebiet, wemgleich wohl allgemein zugegeben wird, daß das alte Wort: „Vorbeugen ist besser als Heilen“ für die Thierheilkunde mindestens die gleiche Bedeutung wie in der Medizin hat. Jeder praktische Landwirth hat wohl oft genug Gelegenheit gehabt, die Erfahrung zu machen, daß die Heilung bereits ausgebildeter Krankheiten an den Thieren leider nur zu oft mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist. Das erste Auftreten der Krankheit, wo eine Heilung noch leicht möglich ist, wird nur zu oft übersehen und die Krankheit erst erkannt, wenn dieselbe soweit vorgeschritten ist, daß Hülfe nicht mehr möglich ist. Auch die Schwierigkeit, mit welcher häufig die Hinzuziehung des Thierarztes z. B. in einer Zeit, wo sämtliche Arbeitskräfte über Gebühr in Anspruch genommen sind, verbunden ist, ist jedem Landwirth bekannt. Es kann daher nicht zweifelhaft sein, daß der Landwirth sein Hauptaugenmerk auf das Vorbeugen der Erkrankungen, das heißt auf die Beseitigung der die Krankheiten verursachenden Momente zu legen hat. In dem vorliegenden Werk hat der Verfasser sich der verdienstvollen Aufgabe unterzogen, dem praktischen Landwirth die Mittel und Wege an die Hand zu geben, welche nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft zur Verhütung der die Gesundheit der Thiere gefährdenden Einflüsse zu Gebote stehen. Die Grundlage hierzu bildet natürlich die Kenntniß der schädigenden Momente selbst, und es hat daher naturgemäß auch dieser Gegenstand die eingehendste Besprechung in dem Werke gefunden. Für die Darstellung hat der Verfasser die so vielfach beliebte Form des Vortrags gewählt, wie denn überhaupt auch sein Werk nicht nur dem praktischen Landwirth als Rathgeber, sondern auch den Studierenden an höheren Lehranstalten als Leitfaden für die Vorlesungen über Gesundheitslehre zu dienen bestimmt ist.

Das Werk zerfällt in 20 Vorlesungen, welche folgende Gegenstände behandeln:

1. Gesundheitspflege und Gesundheit.
2. Krankheitsanlagen und Vorbeugung.
3. Die Luft.
4. Die Witterung.
5. Jahreszeiten und Klima.
6. Der Boden.
7. Die Düngung.
8. Das Wasser.
9. Die Nährstoffe.
10. u. 11. Die Futtermittel.
12. Die Fütterung.
13. Pflanzenkrankheiten und Futterverderbnisse.
14. Die Giftpflanzen.
15. Der Stall.
16. Tummelplatz und Weide.
17. Die Pflege der Haut und der Gliedmaßen.
18. Zucht und Aufzucht.
19. Die Nutzung.
20. Infektion, Desinfektion und Immunität.

Schon diese Inhaltsangabe zeigt, wie umfangreich der in dem Werke behandelte Stoff ist, und daß gerade auch Fragen, welche immer wieder dem praktischen Landwirth auftauchen, wie z. B. der Einfluß der Beschaffenheit des Wassers für die Gesundheit oder der Einfluß der Futtermittel, der Ventilation und der Konstruktion der Ställe und unzählige ähnliche Fragen die eingehendste Behandlung erfahren haben.

Hervorheben wollen wir noch, daß den Futtermitteln in Anbetracht ihrer Wichtigkeit sogar zwei Vorlesungen gewidmet sind. Ferner sind die vorzüglichen, größtentheils kolorirten Abbildungen der Giftpflanzen, Bakterien u. s. w., mit denen die Verlagsbuchhandlung das Werk ausgestattet hat, anerkennend hervorzuheben.

Der Verfasser hat mit der Herausgabe seines Werkes eine Lücke in der Literatur ausgefüllt, indem ein ähnliches, den Gegenstand in so umfassender Weise behandelndes Werk noch nicht existirt. Er hat, wie er in der Vorrede sagt, mit der Veröffentlichung „der Gesundheitspflege“ die Absicht zu nützen, und wir zweifeln nicht, daß er dieses in vollstem Maße erreichen wird.

**II. Leicht faßliche Anleitung zum Feldmessen und Nivellieren.** Für praktische Landwirthe und landwirthschaftliche Lehranstalten bearbeitet von Dr. Albert Wüst, Professor an der Universität Halle a/S. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 96 Textabbildungen. Berlin, Verlag von Paul Parey, 1886. 138 Seiten. Tharbibliothek.

Der im Jahre 1882 erschienenen 1. Auflage dieses Werkes hat jetzt die 2. Auflage folgen müssen, und diese schnelle Aufeinanderfolge zeigt, wie sehr der Verfasser mit der leicht faßlichen und den Bedürfnissen des praktischen Landwirths in jeder Beziehung angepaßten Behandlung des Stoffes das Richtige getroffen hat. Für alle in der Praxis so häufig vorkommenden Fragen aus dem Gebiet der Feldmessenkunst giebt der Verfasser so einfache und dabei doch sicher zum Ziel führende Lösungen, welche ohne mathematische Vorkenntnisse und ohne Anwendung kostbarer Instrumente von jedem Praktiker leicht ausgeführt werden können. Für die meisten Aufgaben sind sogar mehrere Lösungen angegeben, so daß jeder sich die für ihn bequemste aussuchen kann. Mit besonderer Ausführlichkeit sind auch die Apparate besprochen und überall Anleitung gegeben, wie man bei Ermangelung der gebräuchlicheren und bewährten Instrumente sich mit den einfachsten oft selbst herzustellenden Geräthen helfen kann. Die Anordnung des Stoffes, wonach im ersten Abschnitt die Horizontalmessungen und zwar das Berechnen, das Aufzeichnen und das Ausmessen, im zweiten Abschnitt die Vertikalmessungen, nämlich Höhenmessung und Nivellieren behandelt sind, ist auch für die zweite Auflage beibehalten, während jedoch im Einzelnen zahlreiche Verbesserungen und Erweiterungen stattgefunden haben, wodurch die praktische Brauchbarkeit des Buches noch erhöht wird. Das Werk ist allen praktischen Landwirthen, ebenso aber auch den Hörern an landwirthschaftlichen Lehranstalten gerade wegen seiner so vorzüglichen Anordnung und Auswahl des Stoffes auf das Wärmste zu empfehlen.

**III. Der Rübenbau.** Für Landwirthe und Zuckersabrikanten bearbeitet von Ferdinand Kuaner, Zuckersabrikant und Gutsbesitzer in Gröbers, Provinz Sachsen, Mitglied des Deutschen Landwirthschaftsraths, des Preussischen

Landes-Oekonomiekollegiums u. s. w.; 6. verbesserte und vermehrte Auflage mit 29 Textabbildungen. Berlin, Verlag von Paul Parey, 1886. 186 Seiten. Thaerbibliothek.

Das allen Zuckersabrikanten und Landwirthen, welche Rübenbau betreiben, längst bekannte Werkchen bedarf keiner empfehlenden Worte. Der Verfasser hat darin seine reichen praktischen Erfahrungen niedergelegt und es bedarf kaum der Erwähnung, daß in der neuen Auflage die gerade in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Rübenbaues gemachten vielfachen Fortschritte gebührende Berücksichtigung gefunden haben. So wird diese neue Auflage auch denen, welche bereits im Besiz einer ältern find, vieles Neue und Wissenswerthe bieten.

IV. Reichsgesetz, betreffend die Unfall- und Kranken-Versicherung der im landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886. Mit Erläuterungen und

ausführlichem Sachregister für den Gebrauch des praktischen Landwirths herausgegeben von Dr. C. Lange, Geschäftsführer der Brennerei-Berufsgenossenschaft. Berlin, Verlag von Paul Parey, 1886. 134 Seiten, Preis 1,50 Mk.

Die Kenntniß dieses Gesetzes ist für jeden Landwirth unbedingtes Erforderniß, das Studium bereitet aber Vielen nicht unerhebliche Schwierigkeiten, und die Klage, daß dasselbe ein sehr zeitraubendes ist, ist dem Referenten im Umgang mit praktischen Landwirthen vielfach zu Ohren gekommen. Die Verlagsbuchhandlung hat sich daher gewiß den Dank vieler dadurch erworben, daß sie einen mit den Bedürfnissen des praktischen Landwirths vertrauten Autor zur Bearbeitung des Gesetzes veranlaßt hat. Die zahlreichen, aus der Praxis gewählten Beispiele und das dem Werke beigegebene sehr ausführliche Register werden jeden die gewünschte Auskunft schnell und sicher finden lassen. M.

### Fragen und Antworten etc.

C. G. Dom. G. b. R. „Ein am Nordhange gelegener Plan Saide- und Rasenland, tiefgründiger, sandiger Lehmb., seit 1 1/2 Jahren dreimal gut durchgepflügt, bearbeitet, und vor 14 Tagen mit 20 Ctr. Ledertalk à Morgen gedüngt, soll nun gepfercht und mit mehreren Centnern Kalk und Thomaspophosphat abgedüngt werden; ich bitte nun um Beantwortung folgender Fragen: Thut man gut, Neuland mit Kalk zu düngen und wie stark? Ist es richtig, 1., Kalk mit Mist oder Hord, 2., Kalk mit Kainit, 3., Kalk mit Thomaspophosphat zugleich anzuwenden und in welcher Menge? Wann (in welchem Zeitraum) würde ohne Schaden das nächste Düngemittel anzuwenden sein? Wäre es noch nöthig, bei Bestellung Stickstoff zu gebrauchen? Würde Raps (oder irgend welche andere Frucht) auf dem so behandelten Schlage gedeihen?

Für Neuland-Boden ist eine Kalkdüngung sehr zuträglich, und wird man pro Morgen eine Düngung von 10 Ctr. anwenden. Die gleichzeitige Gabe von Kalk und Kainit ist sehr zu empfehlen, da der Kalk die scharfe Wirkung des Kainits mildert, dagegen dürfen Kalk und Mist besser nicht zusammen angewendet werden wegen der nicht zu vermeidenden Verluste an Stickstoff, ebenjowenig natürlich Ledertalk und Mist. Bei gleichzeitiger Düngung mit Thomaspophosphat ist die Kalkzufuhr zu verringern, da das Thomaspophosphat an sich schon viel Kalk bis 50% enthält. Sobald der Kalk untergepflügt ist kann ohne Nachtheil das nächste Düngemittel oder Mist gegeben werden, da Stickstoffverluste durch entweichendes Ammoniak alsdann nicht mehr zu befürchten sind. Eine Stickstoffgabe ist bei der Bestellung selbstverständlich nicht zu entbehren. Raps wird für einen so behandelten Boden eine sehr geeignete Frucht sein. v. C.

#### Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.

Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, mit 56-60% Protein und Fett. . . 7,25 brutto incl. Sad. Markt

Baumwollsaatkuchen, feine Waare, neuer Ernte, mit 56-60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sad.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, prima helle Waare, neuer Ernte, mit 56-60% Protein und Fett . . .	7,15 brutto incl. Sad.
Baumwollsaatkuchen-Mehl, hochfeine siebte Waare neuer Ernte, mit 58 bis 60% Protein und Fett . . . . .	7,35 brutto incl. Sad.
Erdnußkuchen, feine Waare, fast haarfrei, mit 53-56% Protein und Fett . . . . .	6,70 brutto incl. Sad.
Erdnußkuchenehl, mit 52-55% Protein und Fett . . . . .	6,80 netto excl. Sad.
Erdnußkuchenschrot, Pferdefutter, aus besten Erdnußkuchen hergestellt, mit 53-56% Protein und Fett . . . . .	netto Sad
Cocokuchen, prima haarfreie Waare, lange Form, mit 30-34% Protein und Fett . . .	6,05 brutto incl. Sad.
Gemahlene Cocokuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher.	
Cocokuchen, prima haarfrei, runde Form . .	6,30 brutto incl. Sad.
Palmkernkuchen, prima deutsches Fabrikat, haarfrei, große □ Tafeln, mit circa 25% Protein und Fett . . . . .	5,90 lose.
Gemahlene Palmkernkuchen gleicher Qualität 20 Pf. pro 50 kg höher.	
Reisfutttermehl, prima Waare, mit 24-28% Protein und Fett . . . . .	4,35 brutto incl. Sad.
Rapskuchen, Wittenberger . . . . .	6,50 lose
Roßkuchen, prima süddeutsche, aus ostindischer Saat, lange Ziegelform, mit 45-50% Protein und Fett . . . . .	4,70 lose.
Sesamkuchen, prima Waare, mit 46-50% Protein und Fett . . . . .	6,30 lose.
Veibig's Fleischfutttermehl mit 80-84% Protein und Fett . . . . .	13,20 brutto incl. Sad.

Halle, Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei.